

Digital Printing

Rüesch AG geht mit Jetfire 50 in prosperierende Zukunft

Vor einem Jahr ist die Rüesch AG in Rheineck mit der Produktion auf einer Jetfire 50 von HEIDELBERG gestartet und hat eine Speedmaster XL 75 ersetzt. Die Entscheidung für das Bogen-Inkjet-System ist die Folge einer Auftragsstruktur, die sich stark verändert hat. Der Wechsel vom 50/70-Format auf SRA3 zeugt von der Leistungsfähigkeit der Jetfire 50.



Was einst auf einer Speedmaster XL 75 gedruckt wurde, produziert die Rüesch AG heute auf einer Jetfire 50. Über einen speziellen Anleger für Bogen mit 660 Millimetern Länge können auf dem System Bannerformate oder Faltprospekte mit sechs Seiten DIN A4 in einem Durchgang ausgegeben werden.

Wachsende Anforderungen und eine zunehmende Einst war es der Buchdruck, der dem zusehends rationelleren Verfahren des Offsetdrucks weichen musste. Jetzt, Jahrzehnte später, gerät, wenigstens im Akzidenzmarkt, der Offset unter Druck. Etwa seit Mitte der 1990er-Jahre wird dem Digitaldruck eine Zukunft als Alternative zum Offsetdruck vorausgesagt. Dieser Technologiewechsel ist inzwischen in der Branche angekommen. Digitale Druckverfahren haben den Offsetdruck zwar nicht komplett verdrängt, und sie werden es bis auf Weiteres nicht tun. Es gibt aber kaum mehr

ein Druckereiunternehmen, das neben dem Offset nicht auch auf einem hochproduktiven Digitaldrucksystem, ob Toner oder Inkjet, produziert.

Vor diesem Hintergrund hat die Rüesch AG in Rheineck einen vergleichsweise grossen Schritt vollzogen, als vor einem Jahr anstelle einer Fünffarbenbogenoffsetmaschine Speedmaster XL 75-5+L eine Jetfire 50 in Produktion gegangen ist. Damit hat das Unternehmen nicht nur eine neue Technologie eingeführt, sondern auch gleich das Bogenformat halbiert.

Bern, 16. Oktober 2026



Mit der Jetfire 50, den adäquaten Weiterverarbeitungssystemen und mit der gut ausgebauten Werbetechnik sieht der Geschäftsführer Patrick Rüesch die Rüesch AG auf die nächsten Jahre hinaus stark aufgestellt.

Das sagt viel aus über eine Auftragsstruktur einerseits, die sich verändert hat, und über die Leistungsfähigkeit andererseits, durch die sich die Jetfire 50 auszeichnet. Die Entscheidung für das Bogen-Inkjet-System der Heidelberger Druckmaschinen AG (HEIDELBERG) ist die Folge einer Entwicklung, wie sie die Branche seit längerer Zeit prägt und sie weiterhin prägen wird; dass sich der Trend hin zu kleinen Auflagen, auch mit individualisierten Inhalten, unaufhörlich fortsetzt und die Druckereikunden bei der Vergabe eines Auftrags die Liefertermine immer enger setzen.

Kleinauflagen verteuern den Offset

Besonders stark bekommen diese Entwicklung die mittelgrossen Druckereien im kleinräumigen Markt der Schweiz zu spüren. So hat sich auch bei der Rüesch AG, einem inhabergeführten Unternehmen mit rund 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, in den letzten Jahren die Auftragsstruktur stark gewandelt. Immer mehr Kleinauflagen hatten auf der Speedmaster XL 75 immer häufigere Auftragswechsel zur Folge. Immer mehr Plattensätze mussten belichtet werden, was wiederum die Kosten in die Höhe trieb und einem schnellen Durchlauf eines Auftrags nicht förderlich war. Die Wirtschaftlichkeit des Bogenoffsetdrucks war in Frage gestellt. Mit der Investition in die Jetfire 50 hat die Rüesch AG ihre Produktionstechnik für den Akzidenzdruck auf das Bogenformat SRA3 (356x508 Millimeter) ausgerichtet. Neben Briefschaften und allgemeinen Werbedrucksachen

dient die Maschine der Herstellung drahtgehefter und klebegebundener Broschüren. Über einen zusätzlichen Anleger für Bogen mit 660 Millimetern Länge können auf dem System Faltprospekte mit sechs Seiten DIN A4 oder Bannerformate in einem Durchgang ausgegeben werden. Das Papier bestellt die Rüesch AG bei den Händlern aus Qualitätsgründen zusätzlich mit Winkelschnitt.

Bis auf wenige spezielle Materialien wie Folien aus Kunststoff, konnte die Rüesch AG alle Papiere, die früher auf der Speedmaster XL 75 bedruckt wurden, auf die Jetfire 50 übertragen. Der vergleichsweise grosse Farbraum erlaubt es, auf der Inkjet-Maschine mit lediglich den vier Skalafarben einen Grossteil der Pantone-Farbtöne zu simulieren. Nahezu hundert Prozent der Aufträge produziert die Rüesch AG gemäss den Aussagen von Patrick Rüesch im eigenen Haus.

Die intern produzierten Aufträge umfassen auch Kuverts, die auf einer speziell dazu gebauten Maschine bedruckt werden, sowie Etiketten mit Konturenstanzung und Aufträge, bei denen besonders anspruchsvolle Pantone-Töne gefordert sind. Für diese Arbeiten steht eine Speedmaster SM 52-5+D im Einsatz, eine Fünffarbenoffsetmaschine mit Inline-Stanzwerk.

Workflow: schlank und effizient

Heute führt Patrick Rüesch die Firma. Er hat die Verantwortung im Jahr 2023 von seinem Vater Eu-



Die Jetfire 50 ist über das Prinect Digital Frontend in den Workflow eingebunden und wird am Prinect Cockpit bedient.

gen übernommen. «Unseren Workflow, ausgehend von der PDF-Druckdatei bis zum Endprodukt, haben wir mit dem Technologie- und Formatwechsel deutlich schlanker und effizienter gestaltet als früher», sagt er. Konkret heisst das: Prospekte, die gefalzt und mit Draht geheftet werden sollen, gibt die Jetfire 50 als sogenannte Viererbogen aus, sie werden anschliessend an eine Broschürenstrasse übergeben und direkt fertiggestellt. Ein vorgängiger separater Arbeitsschritt auf einer Falzmaschine entfällt. Als qualitativer Gewinn kommt bei der Produktionsmethode mit Viererbogen hinzu, dass bei bundübergreifenden Motiven ein perfektes Register erzielt wird. Werden Broschüren mit anschliessender Klebebindung produziert, erreichen die einzelnen Exemplare die Auslage der Maschine als fertig vorgesammelter Block. Auch hier entfällt ein aufwendiger Zwischenschritt, indem die einzelnen Bogen nicht mehr separat zusammengetragen werden müssen. «Das beschleunigt unsere Produktion enorm», sagt Patrick Rüesch.

Ausgebildete Drucktechnologen bedienen die Jetfire 50. Sie waren von Beginn weg in das Projekt involviert, konnten die Maschine bei HEIDELBERG in Wiesloch im Einsatz erleben. Sie haben die Möglichkeiten, die ihnen das System bietet, erkannt und den Wechsel vom Offset zum Inkjet mit viel Engagement unterstützt. Für Patrick Rüesch ist es ein grosses Vorteil, wenn Fachleute auf der Maschine arbeiten. «Sie kennen die Gesetze der Farbe und wissen, wie sich Papier im Prozess verhält.» Die Drucktechnologen arbeiten

nach dem Rotationsprinzip abwechselungsweise auf der Jetfire 50, auf der Kuvertdruckmaschine und auf der Speedmaster SM 52.

Kein Platz für Emotionen

Patrick Rüesch hat einmal das Handwerk des Offsetdrucks erlernt, nach seiner Ausbildung während eines Jahres in einer Druckerei in Kanada gearbeitet und dort unter anderem eine grossformatige Bogenoffsetmaschine mit zehn Druckwerken bedient. Heute ist er Unternehmer und muss seine Firma streng nach betriebswirtschaftlichen Kriterien führen. Nostalgie hat da keinen Platz. Als er und sein Vater Eugen auf der Drupa 2024 die Jetfire 50 sahen, wussten sie, dass dies die Technologie für eine zukünftige prosperierende Entwicklung ihres Unternehmens sein würde. «Wir befanden uns damals in einer Evaluationsphase, mussten unsere Speedmaster XL 75 ersetzen und einen Weg finden, wie wir unsere Druckerei weiterhin erfolgreich führen könnten. Noch einmal in den Offset investieren, stand bei uns ausser Frage», sagt Patrick Rüesch.

Mit der Übergabe der Führungsverantwortung vom Vater Eugen Rüesch an den Sohn Patrick hat die Rüesch AG nicht nur die personelle Nachfolge frühzeitig geregelt. Von Weitsicht zeugt ebenso die Entscheidung, die Zukunft mit dem Inkjet-Druckverfahren zu bestreiten. Es ist ein Musterbeispiel, wie der Fortgang eines Druckereiunternehmens der Grössenordnung, wie sie für die Schweiz typisch ist, gesichert werden kann.

Rüesch AG und HEIDELBERG: eine feste Partnerschaft



Eugen Rüesch legte am 11. November 1976 den Grundstein für das Unternehmen Rüesch AG. Der gelernte Kaufmann kaufte sich eine Kleinoffsetmaschine der Marke Gestetner, später eine Hamadastar. Bald darauf wechselte er auf die GTO-Technik von HEIDELBERG, eine Einfarbenmaschine zuerst, die er später durch eine Vierfarbenversion ersetzte. Die GTO-Maschinen markierten den Beginn einer Partnerschaft, die über viele Stationen und technologische Neuerungen bis heute halten und sich fortentwickeln sollte. Im Jahr 1998 folgte mit der Investition in eine Speedmaster SM 74-8-P der Einstieg in die Langperfektor-Ära, es war eine der ersten Wendemaschinen mit automatischer Umstellung. Nur fünf Jahre später sorgte die Rüesch AG in der Fachpresse für Schlagzeilen, als im Rahmen eines Feldtests eine Speedmaster CD 74-10-P+L in einer eigens dazu erstellten Halle in Betrieb ging. Die Halle, in der einst die Speedmaster CD 74, später die Speedmaster XL 75 produzierten, bietet heute Platz für Personen- und Lieferwagen

bis hin zu grossen LkWs, die mit Folie beklebt und beschriftet werden sollen. Hier ist ein Teil der relativ jungen Werbetechnik untergebracht. Im Jahr 2019 entstanden, ist dieser Geschäftsbereich von damals zwei auf heute neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewachsen. Ein erheblicher und wachsender Umsatzanteil wird inzwischen mit der Werbetechnik erwirtschaftet, sie hat sich zu einem starken Pfeiler der Rüesch AG entwickelt. Mit der Jetfire 50, den adäquaten Weiterverarbeitungssystemen und mit der gut ausgebauten Werbetechnik sieht Patrick Rüesch die Rüesch AG auf die nächsten Jahre hinaus stark aufgestellt, um im Markt erfolgreich zu bestehen.

Bald hat die Rüesch AG Grund zum Feiern. Am 11. November, pünktlich zum Fastnachtbeginn, begehen Eugen und Patrick Rüesch gemeinsam mit der Belegschaft, mit Kunden und Partnern das 50-Jahr-Jubiläum ihres Unternehmens.